

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 8 (1945-1946)  
**Heft:** 10-12

**Artikel:** Gäb Chrieg oder Fride  
**Autor:** Trabold, Rudolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-181102>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gäb Chrieg oder Fride

Im Chrieg, da isch der Tüfel los,  
en iedere möchti gwinne,  
treit höher, als nes Trotschgeroß  
der Gring, 's isch nid z'ersinne.

U ds Volch, das seit: He nu so dee.  
Uf se mit Grien! Eine für zäche!  
Mir lah nid lugg, tüeg's no so weh!  
— U z'letscht mueß Fründ u Find  
doch bläche —

Es seit en iedere, är heig rächt,  
der Find müeß z'Bode lige,  
usmorgse söll me ds frömde  
de gää es äntlech Fride. [Gschlächt,

So isch der Möntsch, gäb groß, gäb chly,  
rych oder arm, dumm oder gschider.  
's louft eine hinger em angere dry,  
gseht frömde Dräck, nie eigne Ghüder.

Mi redt vom Fride grüsli gärn,  
mit fromme Sprüch, tuet herrschelig,  
isch hür nid brever als no färn,  
tuet feiß und blibt ne Megerlig.

Rudolf Trabold.

\*

## D Neutralität

Vo dere het i hüt recht gern  
Mal gschrebe allerhand.  
Doch anstatt schwyzerischi Vers  
Gets noo en Dorenand.

Anstatt en Troom hani en Troum:  
I sech am höchste Groot  
E Gestalt, die zündt e Liechtli aa  
Wie hell sis lüüchte loot.

Im Chrieg het me sich  
mengmol gfragt:  
Neutral, isch das au recht?  
Zueluege wemme sicher weiß,  
Daß Oeppis falsch und schlecht.

Wyt streckt sis uus und seit  
dezue:  
„Zünd guet noch alle Syte,  
Zo jedem Volk, i jedes Land,  
Wos chriege tond und stryete.

Bi dem Schtudiere hin und her  
— Im Ofenegg isch gsy, —  
Verlüüri denn uf eimol s Troom  
Und nigg e bitzli y.

Zeig alle Gegner doch de Weg  
Wo si noch Gsetz und Recht  
Im Fride sich begegne chönd  
Wies Menge sicher möchti.“ —

Do ischt mer z mool i dere Gestalt  
D Neutralität erschine.  
I glaub, jetzt hani s richtig Troom  
Und cha scho wyter spine.

Bertha Neuhauser.

\*